

Elegante Weiblichkeit ist zeitlos

Das Damensattelreiten ist eine sehr ästhetische und elegante Disziplin mit einer langen und interessanten Geschichte. Leider interessieren sich in der Schweiz nur noch wenige Reiterinnen dafür, Nachwuchs ist rar. Bewusst zelebriertes Frausein ist offenbar nicht mehr in.

Von **Barbara Würmli**

Gemäss einigen Aufzeichnungen begann das selbstständige Reiten im Damensitz bereits im 12. Jahrhundert. Gesichert scheint das aber nicht zu sein. Sicher überliefert ist, dass zu jener Zeit Kissen auf die Pferde und andere Reittiere gebunden wurden und die Frauen rechtwinklig zum Hals der Tiere darauf sassen. Allerdings bot dies kaum Halt, entsprechend war selbstständiges Reiten unmöglich, die Reiterinnen wurden geführt.

Fremdbestimmt

Das Damensattelreiten entwickelte sich nur in der sogenannten alten Welt, also im vom Adel geprägten Europa und später in den Kolonien auf anderen Kontinenten. Denn die Vorgabe, dass Frauen keine Hosen tragen



Die Damensattelreiterinnen Jennifer Mouttet (rechts) mit ihrer 17-jährigen Freiburgerstute Maika und Sibylle Gartmann mit dem 13-jährigen Lusitanowallach H-Genio.



und nicht im Herrensitz reiten durften, war eine Erscheinung der Ober- und Mittelschicht und wurde von den herrschenden Männern und der Kirche diktiert. Caroline Hufschmid, Präsidentin des Damensattel-Vereins Schweiz, erzählt: «Den Damensitz, wie wir ihn heute kennen, praktizierten im 14. Jahrhundert die adeligen Damen und diese haben sich auch mit der Entwicklung eines geeigneten Sattels befasst.»

Die Frauen waren es leid, bei vielen gesellschaftlichen Anlässen wie Jagden oder Reitturnieren nur als Zuschauerinnen geduldet und somit teilweise ausgeschlossen zu sein. Die Erfindung eines Sattels, der das Reiten in allen Gangarten und sogar das Springen erlaubte, war also in Europa ein wichtiger Schritt in der Emanzipation der Frauen. Caroline Hufschmid dazu: «Die Frauen wollten nicht mehr geführt werden, drehten sich nach vorne und nahmen die Zügel selber in die Hand, was ein Schritt hin zur Selbstbestimmung war.» Kein Wunder, ist die Redensart vom Zügel in die Hand nehmen noch heute gebräuchlich.

Geschichte des Hornsattels

Eine der Damen, die den ersten Sattel mit mehr Halt besass, soll Anna von Böhmen, Gemahlin Richards des II. von England, um 1380 gewesen sein. Sie brachte zu ihrer Hochzeit einen Sattel mit, in dem sie zwar immer noch rechtwinklig sass, der aber eine Art Rückenstütze hatte. Allerdings war selbstständiges Reiten damit noch nicht möglich. Um 1590 war es gemäss Überlieferungen Katharina de Medici, die eine Art Horn an ihrem Sattel anbringen liess, das rechte Bein darüber schlug und so einen Seitensitz vorantrieb, der mehr Halt und Unabhängigkeit erlaubte. Verschiedenste Steigbügelarten kamen dazu und es wurden zuerst Zweihornsättel und später Dreihornsättel entwickelt. «Leider kam es mit diesen Dreihornsätteln auch oft zu Unfällen. Die Frauen

>>



In ihren wunderschönen Kostümen und in den teils uralten Damensätteln geben die Reiterinnen von allen Seiten ein tolles Bild ab. (links)

Wie in diesem Bild schön zu sehen ist, ersetzt der Reitstock beim Hilfengeben den rechten Schenkel der Reiterinnen. (Mitte)

Auch schwierige Dressurlektionen wie die Piaffe werden im Damensattel praktiziert. (rechts)

blieben bei Stürzen mit ihren Rücken an den Hörnern hängen oder konnten sich nicht aus den damals gängigen Steigbügeln befreien», erzählt die Fachfrau weiter.

Das Horn seitlich rechts vom Widerrist verschwand in der Folgezeit. Der damals entstandene moderne und noch heute übliche Damensattel hat daher wieder zwei Hörner. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfand man auch Sicherheitssysteme für die Bügelriemen und Steigbügel sowie die Sicherheitsschürze – also ein Reitrock der seitlich rechts und hinten kurz gehalten ist. Dieses Kleidungsstück verhindert das Hängenbleiben an den Hörnern, das mit langen und voluminösen Rücken eine grosse Gefahr darstellt. Noch heute ist diese Sicherheitsausrüstung beim Damensattelreiten

ein absolutes Muss. Nur mit diesen Rücken sind europaweit Damensattel-Turnierstarts erlaubt.

Neuzeit

Zu den heute gebräuchlichen Damensätteln sagt Caroline Hufschmid: «Man unterscheidet heute zwischen Sätteln mit flachem und mit tiefem Sitz. Die flachen haben meistens zwei Hörner in engem Abstand und werden für den Vorwärtssitz und damit fürs Jagdreiten und Springen bevorzugt. Die tiefen verfügen über Hörner in weiterem Abstand und eignen sich eher fürs Dressurreiten. Bei allen Damensätteln braucht man einen festen Reitstock, der den fehlenden rechten Schenkel am Pferd ersetzt.»

Das Damensattelreiten ist zwar noch heute ein Ausdruck von edler Eleganz und zelebrierter Weiblichkeit, was vor allem in der Dressur zur Geltung kommt. Aber auch Action ist im Damensattel möglich. So hat 2013 die Irin Susan Oakes mit ihrem Pferd Siec Atlas den aktuellen Weltrekord im Damensattelspringen aufgestellt. Sie übersprang eine Mauer von 2,07 m und eine Triplebarre von 1,98 m. Trotzdem fristet das Damensattelreiten in der Schweiz ein Mauerblümchen-



Dasein. Gemäss der Präsidentin hat der Damensattel-Verein Schweiz aktuell nur rund 35 Mitglieder, wovon etwa ein Dutzend aktiv im Damensattel ist.

Rückschritte der Emanzipation?

In Zeiten, in denen vielen jungen Frauen nicht mehr bewusst ist, was Emanzipation einst war, bezeichnen viele das Zeigen von natürlicher Weiblichkeit und Männlichkeit als toxisch. Es geht in Richtung Geschlechtslosigkeit als neue Normalität. Zwar haben Filme wie «Sissi» oder «Drei Haselnüsse für Aschenbrödel» noch immer eine grosse Fangemeinde und viele Reiterinnen inszenieren sich bei Fotoshootings in langen Kleidern mit ihren Pferden als moderne Prinzessinnen. Aber das freiwillige Reiten im Damensattel gilt wohl als altertümlich. Dabei gibt es gute Gründe, dieses Stück Kulturgut zu fördern und zu erhalten. Denn die Erfinderinnen und Förderinnen des Damensattelreitens strebten nach gleichen Rechten, wie sie die Männer hatten, aber ohne dabei ihre Anmut und Eleganz infrage zu stellen. Es ging darum, Stärke und Mut zu zeigen, die Stellung in der Gesellschaft zu erhöhen und trotzdem ganz Frau zu bleiben. Dass es heute fast schon als



unschicklich gilt, einfach Frau oder einfach Mann zu sein, könnte einst dazu führen, dass speziell weibliche – wie auch speziell männliche – Bedürfnisse nicht mehr beachtet werden und beide Geschlechter in eine Rolle gedrängt werden, die ihnen nicht entspricht und zu neuen Zwängen führt.

Moderne Damensattelreiterinnen

Umso schöner ist es, dass «Kavallo» zwei Reiterinnen treffen durfte, die diese Disziplin in voller Schönheit zeigen und mit viel Engagement mithelfen, den Damensattel-Verein Schweiz bekannter zu machen. Auf die Frage, wie sie zum Damensattelreiten kam, erzählt Jennifer Mouttet: «Ich sah 2007 ein Inserat, dass am Damensattelreiten interessierte Personen für einen Schnuppertag gesucht werden. Ich meldete mich und fuhr ohne Vorkenntnisse zum Treffen. Danach wurde der Damensattel-Verein Schweiz gegründet und ich war als Gründungsmitglied dabei und bin im Vorstand. Pferde hatte ich schon, die Praxis des

Im Damensattel werden alle Gangarten geritten. Es gibt auch Reiterinnen, die springen oder an Jagden teilnehmen.





Da die Damen früher oft sehr füllig waren, entsprechen die alten Sättel nicht immer den Massen der heutigen sportlichen Reiterinnen. Im Falle des über 100-jährigen Sattels von Sibylle Gartmann wurde das obere Horn darum bei der Restauration sehr kunstvoll mit einem kleinen Kissen ausgepolstert, damit sie mit ihrem rechten Bein den bestmöglichen Halt bekommt.

Damensattelreitens und das Equipment kamen über die Jahre dazu.»

Sibylle Gartmann hatte eine Reiterkollegin, die einen Damensattel besass, diesen aber nicht nutzte. Sie blickt zurück: «Mich reizte es, diese spezielle Disziplin auszuprobieren. Daher lieh ich mir den Sattel aus und nahm mit meinem Dressurpferd eine Reitstunde im Damensattel und es gefiel mir. Später kam ich zum Verein und pflege dieses Hobby nun seit 15 Jahren.» Beide Reiterinnen sagen, dass jede Pferderasse mit Damensattel geritten werden kann und die meisten Pferde sich rasch auf die ungewohnte Reitweise einlassen, wenn der Sattel passt und man behutsam vorgeht. Wichtig sei aber ein guter Ausbildungsstand. Also Pferde, die gut auf feine Hilfen reagieren. «Pferde, die oft buckeln oder steigen, sind nicht empfehlenswert und gemäss dem Vereinsreglement dürfen an unseren Veranstaltungen nur Pferde teilnehmen, die mindestens fünf Jahre alt sind.»

Sättel sind rar

Darauf angesprochen, wo die Schwierigkeiten des Vereins liegen, antwortet Caroline Hufschmid: «Unser Hauptproblem ist, passende Sättel zu finden. Denn die traditionellen und robusten sind alt und somit Mangelware. Die, die in gutem Zustand und reitbar sind, sind meistens sehr teuer. Neue traditionelle Damensättel werden kaum mehr angefertigt. Zu finden sind sie



Der Reitrock in Form einer sogenannten Sicherheitsschürze verhindert, dass die Reiterin im Falle eines Sturzes mit dem Kleid an den Sattelhörnern hängenbleibt. An Turnieren darf europaweit nur in diesen Schürzen geritten werden. (unten links)

Zum Damensattelreiten gehören auch hochwertige historische Kostüme in satten Farben, mit aufwändigen Verzierungen und teils voluminösen Röcken, die an die Kleider von Königinnen und anderen Adelligen erinnern. (unten rechts)



noch in England, Spanien, Österreich und Deutschland. Moderne, massgefertigte Damensättel sind teuer und ebenfalls schwer zu bekommen. Aktuell sind Sattler Beat Niederberger in Gossau SG und Patricia Rochat in Bousens die einzigen, die in der Schweiz Damensättel restaurieren und reparieren. Neue Damensättel stellt hierzulande niemand her.

Kostspieliges Hobby

Die beiden Reiterinnen bestätigen, dass das Damensattelreiten ein sehr teures Hobby ist und wohl auch des-

halb wenig Zulauf bekommt. Sibylle Gartmann dazu: «Meinen über 100 Jahre alten Sattel habe ich als Ruine für 3500 Franken gekauft und danach für 4500 Franken restaurieren lassen. Wenn man bedenkt, dass man heute den Damensattel nur für spezifische Trainings und Vorführungen nutzt und ansonsten in gängigen Sätteln reitet, ist das schon sehr viel Geld.» Jennifer Mouttet ergänzt: «Auch unsere Reitkleider und Kostüme sind kostspielig. Wir nutzen keine billigen Fashingskostüme, sondern kleiden uns originalgetreu und qualitativ hochwertig ein. Beispielsweise die traditionellen Reitröcke sind aus robustem Wollstoff. Wir beziehen die meisten Kostüme, Hüte usw. aus England, wo die Tradition hochgehalten wird und das Angebot noch relativ gross ist.»

Ernsthaft interessierten Reiterinnen bietet der Verein verschiedene Möglichkeiten, einmal im Damensattel Probe zu sitzen oder bei Eignung

Im Training reiten die Frauen natürlich in ganz normaler Reitbekleidung, wie sie in allen Disziplinen üblich ist. (links)

Bei den Damensätteln gibt es zwei gängige Sicherheitssteigbügel-Systeme. Dieser Sattel hat einen Ausklinkmechanismus oben, wo der Bügelriemen am Sattel befestigt ist. Dieses System ist von aussen nicht sichtbar. Kann die Reiterin im Falle eines Sturzes den Fuss nicht aus dem Bügel befreien, klinkt sich der Bügel samt Bügelriemen aus. (Mitte)

Bei der zweiten Art Sicherheitsbügel gibt es quasi einen kleinen flexiblen Bügel in einem grossen festen. Im Falle eines Sturzes klappt der kleine Bügel auf und der Fuss wird freigegeben. (rechts)

auch einen Sattel auszuleihen, um mit dem eigenen Pferd erste Erfahrungen in dieser faszinierenden Disziplin zu sammeln. Der Damensattel-Verein organisiert auch diverse Kurse und Trainings in verschiedenen Regionen und absolviert öffentliche Auftritte. 🐾

Damensattel-Verein Schweiz

Gründungsjahr: 2007
Anzahl Mitglieder: 37
Präsidentin: Caroline Hufschmid
Info und Kontakt:
www.damensattel-schweiz.ch



Reinigungstechnik
Kommunaltechnik
Wasserstrahltechnik

Hako

Ökologische Wildkrautbekämpfung Weco S350 Go

Effektiv, chemiefrei, leise

Der kompakte Weco S350 Go beseitigt Wildkraut nachhaltig und effizient mit heissem Wasser. Über das intuitive Touch-Display ist er leicht bedienbar. Per Knopfdruck können die Anwendungen Hochdruckreinigung oder Bewässerung gewählt werden. So lassen sich im gleichen Einsatz drei verschiedene Arbeitsschritte erledigen. Für mehr Wirtschaftlichkeit in der der Flächenpflege!

www.hako.ch